

*Einfach
war gestern*

Früher ging man zu seiner Sparkasse an der Ecke. Sparbuch, Sparbuch, Sparbuch ... Festgeld-Konto. Für die etwas Cleveren gab es noch den Bausparvertrag, die Lebensversicherung und vielleicht, ... vielleicht ... noch einen "ganz sicheren" Fonds. Das ist die Finanzwelt der meisten Bundesbürger.

*Sie lieben es
kompliziert
... oder nicht so
ihr Ding?*

Doch das Leben und damit die finanziellen Anforderungen sind inzwischen viel komplexer geworden. Und weil Sie alles gerne selber in die Hand nehmen, machen Sie sich schlau, arbeiten sich in Bücher ein, Lesen viele heiße Tipps, rechnen, planen, legen in dieses und jenes an. Die Ordner werden immer voller ...

Aber, wenn Sie ehrlich sind, haben Sie irgendwann noch den Durchblick, alle Informationen behalten und Ihre finanziellen Planung optimiert? Trotz des Aufwandes - wie viele Fehlentscheidungen haben Sie trotzdem getroffen?

Viele scheuen deshalb von vornherein den Aufwand - und tun letztlich gar nix. Auch keine gute Idee! Denn damit ist gar nix geregelt.



*Gar nix ist
auch nix!*

Sie können es sich aber auch einfacher machen.

- Vereinbaren Sie mit uns einen Termin.
- Wir besprechen Ihre finanziellen Überlegungen.
- Wir erklären Ihnen die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten. Finanzen gehen auch einfacher!
- Wir entwickeln zusammen ein individuelles Konzept.
- Und weil sich nicht nur das Leben, sondern auch die Gesellschaft, Wirtschaft und Finanzwelt immer wieder verändern, können wir Sie auch weiter betreuen.

*Beratung
ist besser!*

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.finanzplanung-grosche.de unter [Erstinformationen](#)



Donaustrasse 57 - 28199 Bremen
0421 - 59 80 478
www.finanzplanung-grosche.de
kunden@finanzplanung-grosche.de

Kundenzeitung



Vom
Zoll-Mobbing
zum
Technokrieg

Der Typ nervt

Dabei hat Trump durchaus Recht. Die unfaire Expansion des merkantilistischen chinesischen Staatskapitalismus verlangt nach einer Korrektur. Aber wie das so ist, mit der Brechstange macht man manchmal mehr als beabsichtigt kaputt.

Anfang Mai hatte die Wall Street schon den Sekt kaltgestellt. Warum Donald den angekündigten Abschluß urplötzlich platzen ließ, hat er bis heute nicht verraten. China hingegen hat durch ein 21-seitiges Papier jegliche Mitschuld widerlegt. Das anschließende Zoll-Mobbing eskalierte Trump dann noch weiter zum Techno-Krieg.

China und Europa sind gewarnt. Wie unberechenbar und wenig verlässlich Trump ist, zeigt der Fall Mexiko. Das USMA ("bestes Abkommen aller Zeiten") ist noch immer nicht vom Kongress ratifiziert. Da war Trump wenigstens so "nett", die letztlich die US-Wirtschaft belastenden Zölle auf Stahl und Aluminium zu streichen. Knapp 2 Wochen später droht er plötzlich mit Zöllen von bis zu 25%, wenn Mexiko nicht umgehend die Migration stoppt. Mit kleineren Zusagen Mexikos war das Thema jedenfalls zunächst wieder vom Tisch.

Der Fall zeigt: Zölle werden angesichts des beginnenden Wahlkampfes aus innerpolitischen Motiven immer mehr zur Allzweckwaffe.

Ein Krieg gegen den IRAN ist zwar ebenfalls aussichtslos. Aber ein "kleines Scharmützelchen" zu provozieren kann zur Steigerung der Begeisterung der patriotischen Fans durchaus hilfreich sein.

Was auch noch nervt

Europa hatte ja auch so einiges Politik-Versagen zu bieten.

Vom BREXIT-Theater, über die Staatsverschuldung Italiens und seinen Mini-Bots-Plänen, den politischen Erschütterungen durch die Europawahl bis zu den Zerfallerscheinungen und dem innenpolitischen Stillstand in Deutschland. Wählerbeglückung zum Machterhalt stehen überall im Vordergrund. Eine Strategie, um im Wettkampf zwischen China und den USA zu bestehen, ist nicht erkennbar.

Also genügend Stressfaktoren für hektische Ausschläge der Herzschlagkurve. Es war nicht langweilig.

Aber was ist zu tun ?

MÄRKTE IM VERGLEICH

	vom 1.1. bis in Y + \$	26.6.19 in €	seit 3 Jahren in Y + \$	in €
KUNDENDEPOTS *		12,1 %		31,2 %
DAX		14,9 %		26,1 %
Euro Stoxx		14,2 %		22,0 %
MSCI-World		14,7 %		25,6 %
Dow Jones	13,9 %	15,5 %	44,6 %	41,9 %
Nikkei	4,6 %	7,3 %	39,9 %	31,8 %
Emerging Markets		8,5 %		24,5 %
Asien ex Japan		8,1 %		24,3 %
Lateinamerika		11,2 %		26,3 %
REX - Anleihen-Index		2,0 %		0,7 %
CRB-Rohstoffe	5,6 %	7,2 %	-5,2 %	-7,9 %
\$ - € - Kurs		1,6 %		-2,7 %
Y - € - Kurs		2,7 %		-8,1 %

DAX - RAUF ODER RUNTER

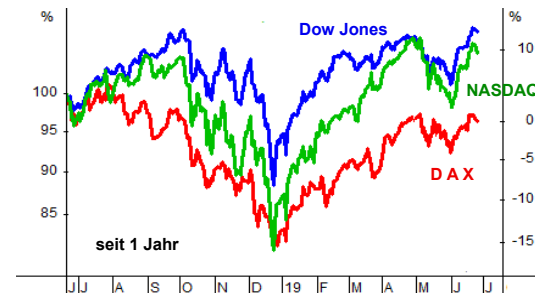
Bin ich reicher oder ärmer ? - bedingt

* Die Kundendepots sind nicht nur in Aktien, sondern auch in Anleihen, Währungen, Rohstoffen, Immobilien usw. weltweit investiert. In Aufwärtsphasen geht's langsamer, in Abwärtstrends schwankungsärmer. (Näheres Seite 3)

Die Börsen-Indizes (in €) liefern also nur Hinweise auf die Trends Ihres Depots.

- DAX** 30 größten deutschen Unternehmen
- Euro Stoxx** 50 größten Unternehmen der Eurozone
- Dow Jones** 30 größten US-Unternehmen, damit ein Indikator für die Weltwirtschaft
- Nikkei** 225 größten japanischen Unternehmen
- Emerging Markets** Schwellenländer-Index, ergänzt um die Regionen Asien und Lateinamerika
- MSCI-World** 1.612 Aktien aus 23 Ländern
- REX** spiegelt die durchschnittliche Entwicklung deutscher Anleihen wider
- \$/Y - € - Kurs** % die der € gegen \$+Y steigt oder fällt
- CRB-Index** Preisentwicklung der 19 wichtigsten Rohstoffe

BÖRSEN IM VERGLEICH

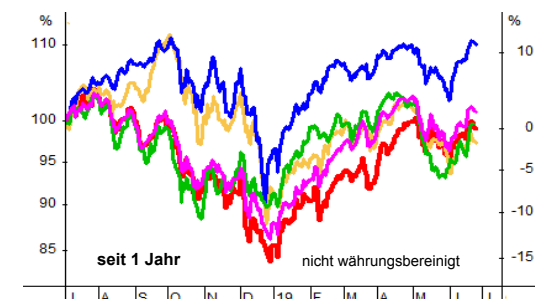


VOR DEM DURCHBRUCH ?

Der **Dow Jones** und die **NASDAQ** notieren inzwischen wieder an den alten Höchstständen. Die US-Wirtschaft läuft weiter gut. Der **DAX** hinkt hinterher. In Deutschland läuft die Wirtschaft nicht mehr so gut. Bisher fehlt eine deutsche Wettbewerbsstrategie. Der DAX reagierte deshalb reflexartig viel stärker auf die zahlreichen weltweiten und hausgemachten Belastungsfaktoren. Die europäischen Börsen leiden unter einem Bewertungsabschlag, der erst bei einem Abflauen der Krisen größeres Aufholpotential freisetzen dürfte.

REST HINKT HINTERHER

Auffällig ist der deutliche Abstand des **Dow Jones** zu den anderen Börsen. **DAX, Euro-Stoxx, Nikkei** und die **Schwellenländer** haben sich inzwischen zwar auch erholt. Aber in den USA spielt die politische und wirtschaftliche Musik und sind die wachstumsstärksten Unternehmen der Welt notiert.



in den Depots

nach Aufatmen ...

So schnell wie der Absturz zum Ende des letzten Jahres erfolgte zunächst die Erholung. Erleichterung ! - Doch die benannten politischen Eskapaden bereiteten schnell wieder neue Sorgen. ①

Schnell noch verkaufen, um zu retten, was noch zu retten ist ? Inzwischen an alles gewöhnt - einfach lethargisch alles laufen lassen ? Warum bares Geld verschenken, wenn durch Optimierungen eine bessere Entwicklung erreicht werden kann ? ...

Was tun ?

Es gab also reichlich Gesprächsbedarf. Erhellend war für viele Kunden vor allem die Erinnerung daran, dass ihr Anlageplan ja aus 2 sehr unterschiedlichen Teilen besteht. ②

LIQUIDITÄT :

Für Erleichterung sorgte, wenn die Beträge in den schwankungsärmeren Fonds hoch genug für evtl. Entnahmen und als sicherer Depotbestandteil waren? Ggf. wurden sie noch etwas aufgestockt oder in schwachen Phasen sogar für Käufe in Aktienfonds genutzt.

AKTIENFONDS :

Hier geht es um etwas anderes, um Ihre **strategischen** Investitionen, mit denen Sie längerfristig Erträge erwirtschaften wollen. Das zwischenzeitliche tägliche Auf-und-Ab an den Märkten relativiert sich dann für Sie.

ANPASSUNGEN NUTZEN

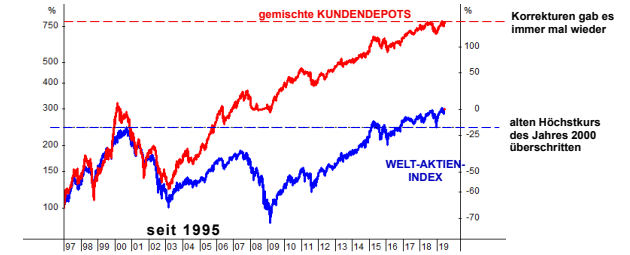
Es kommt also auf den richtige Mix an. Hektisches Agieren ist i.d.R. nicht sinnvoll. Aber es gibt durchaus Fonds, die in Unternehmen und Trends investieren, die mit den Veränderungen besser zurecht kommen als der Gesamtmarkt. Lethargie täuscht, in Wirklichkeit verschenken Sie bares Geld ! ③ Näheres auf den folgenden Seiten.

Beispiel	in 2019	3 Jahre
Stabile Fonds	2,1 - 5,8 %	3,8 - 12,8 %
VV - ausgewogen	5,2 - 6,7 %	9,8 - 14,6 %
VV - aktienlastig	8,1 - 16,4 %	25,4 - 37,5 %
Aktienfonds - Internat	11,3 - 26,2 %	23,3 - 69,6 %
Aktienfonds - Europa	12,3 - 20,5 %	29,2 - 42,4 %
Technologie	20,5 - 28,3 %	82,5 - 92,4 %

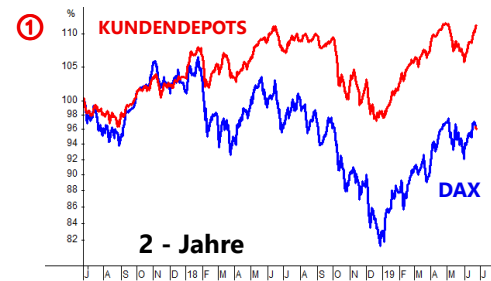
wir beraten Sie gerne

TRENDS DER KUNDENDEPOTS

WERTENTWICKLUNG	Depotwert	Gewinn / Verlust
Start	100.000	
31.12.96	136.567	36,6 %
31.12.97	190.890	54,2 %
31.12.98	197.516	6,5 %
31.12.99	362.433	164,9 %
31.12.00	300.899	-17,0 %
31.12.01	250.036	-16,9 %
31.12.02	187.812	-24,9 %
31.12.03	227.746	21,3 %
31.12.04	245.858	8,0 %
31.12.05	354.201	44,1 %
31.12.06	415.449	17,3 %
31.12.07	465.512	12,2 %
31.12.08	408.464	-12,3 %
31.12.09	532.025	30,4 %
31.12.10	628.760	17,9 %
31.12.11	560.781	-10,8 %
31.12.12	637.889	13,8 %
31.12.13	692.933	8,6 %
31.12.14	763.259	10,1 %
31.12.15	849.332	11,3 %
31.12.16	885.899	4,3 %
31.12.17	986.587	11,4 %
31.12.18	935.025	-5,2 %
1.1. - 26.6.'19	1.047.910	12,1 %
1.1.96 - 26.6.'19	100.000	947,9 %
durchschnittliche jährl. Entwicklung seit 1.1.1996		10,5 %



1995 bis 2008: Aktive gleichstrukturierte Vermögensverwaltung mit Regional- und Branchenfonds. * Gewinne laufen lassen, Verluste begrenzen ! * Individueller Betreuungsservice ab 2009: Wegen der Abgeltungssteuer wird durch eine individuelle Mischung aus Vermögensverwaltenden und Aktienfonds eine schwankungsarme, aber rentierliche Wertentwicklung angestrebt. Der Kundentrend spiegelt die durchschnittliche Gesamt-Wertentwicklung der Kundendepots wider. In ihnen sind u.U. bis zu 50 Fonds aus Altbeständen, Liquidien-, Vermögensverwaltenden- und Aktienfonds enthalten. Seit 2009 wurden die Kundendepots vorrangig nach den individuellen Planungen jedes einzelnen Kunden strukturiert. Weitere Unterschiede ergeben sich durch Sparverträge, Ein- und Auszahlungen, Umschichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, Steuern, unterschiedliche Depotvolumen usw.. Seit 2009 treten deshalb Abweichungen zwischen den Wertentwicklungen der Einzeldepots auf. Der Kundentrend ist deshalb auch kein Musterdepot, sondern zeigt Trends auf, signalisiert ggf. Anpassungsbedarf usw.



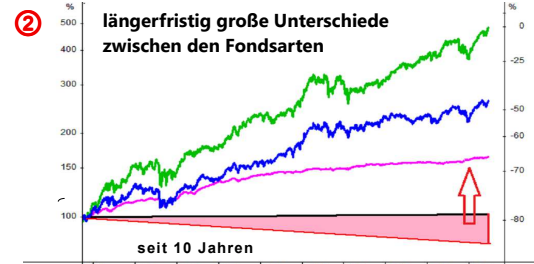
DIE KORREKTURPHASE DER LETZTEN 2 JAHRE ZEIGT :

Die **gemischten Kundendepots** hatten bisher eine bessere Wertentwicklung als der vielbeachtete **DAX** und schwankten deutlich weniger.

RISIKOHINWEISE :

Glauben Sie nicht, dass ich die Zukunft an den Märkten immer richtig einschätzen kann. Ich bemühe mich aber, die mir vorliegenden Daten für Sie gründlich zu analysieren und daraus meine Empfehlungen, auch in dieser Kundenzeitung, abzuleiten. Eine Haftung ist aber ausgeschlossen. Falls Sie Fragen zu Ihrem Depot haben, zusätzliche Informationen wünschen usw. setzen Sie sich gerne mit mir in Verbindung.

FONDS - ERWARTUNGEN ERFÜLLT ?



UNTERSCHÄTZTE VERLUSTE VERMEIDEN

In der Summe bringen mittelfristig das Girokonto, Sparbuch, bzw. Tagesgeld (**schwarz**) die größten Verluste, weil ihre Zinsen - falls es überhaupt welche gibt - unter der Inflation (**roter Keil**) liegen. Nach Angaben der Bundesbank haben deutsche Anleger durch ihr Fehlverhalten seit 2010 schon 331,6 Mrd. € Zinseinbußen erlitten. Dabei gibt es schwankungsarme Alternativen (z.B. **magenta**), mit denen sie die Inflation ausgleichen und noch einen kleinen Ertrag erwirtschaften können. Erfahrene Kunden kaufen und verkaufen einen solchen Fonds ohne Ausgabeaufschläge völlig selbständig.



VERBESSERUNGEN NUTZEN

Im nebenstehenden Chart sehen Sie, dass selbst langjährige Klassiker (z.B. **blau**) irgendwann nicht mehr zulegen. Deshalb hatte ich schon seit mehreren Kundenzeiten empfohlen, diese Fonds abzubauen oder ganz auszutauschen gegen Fonds für wachstumsstärkere Firmen, Branchen, Regionen und thematische Schwerpunkte (z.B. **rot**). Die beiden Fonds derselben Fondsgesellschaft werden nur unterschiedlich gemagnt. In vielen Depots lagern leider nicht mehr zeitgemäße Fonds. Aber entgangene Gewinne sieht man nicht.

Perspektiven

Seit seinem Rückzieher eskaliert Trump sein Zoll-Mobbing zum Techno-Krieg. Ein Paradigmenwechsel zu einem neuen Kalten Krieg? Trump glaubt, einen Handelskrieg leicht gewinnen zu können. Welch ein Irrglaube!

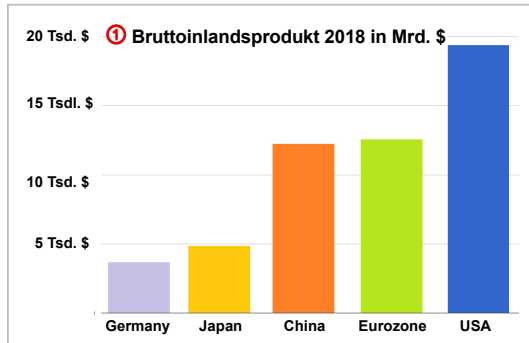
TRUMP IM DRIVER SEATS ?

Auf den 1. Blick scheinen die USA in der besseren Position zu sitzen

Die US-Wirtschaft wächst dynamisch. Die Arbeitslosigkeit ist gering. Die Technologieindustrie bestimmt weltweit noch die Maßstäbe. Trump will die Vormachtstellung der USA sichern und China zu fairen Wettbewerbsbedingungen zwingen. Die FED wird im Juli vorsorglich die Zinsen wieder senken, um nicht die Schuldige an einer evtl. Wirtschaftsabschwächung zu sein. Auf den ersten Blick glänzt die so polierte Karre. ①

Auf den 2 Blick zeigen sich jedoch die

überlackierten Roststellen. Wie bei Gebrauchtwagen ist manchmal die äußere Erscheinung wichtiger als das, was unter der Motorhaube steckt. Schaut man sich die Konjunkturdaten und Frühindikatoren detaillierter an, werden auch erste Risse sichtbar. Firmen werden vorsichtiger. Der von Gegenzöllen bedrohte Export macht zwar nur 12% der Wirtschaftsleistung aus (China ca. 20%). ③ Hauptstütze ist der Konsum. Der ist aber sehr stark importabhängig und auf funktionierende Lieferketten angewiesen. Die Zölle werden eine typische Familien mit 1.000 - 2.000 \$ jährlich belasten. Der Jobaufbau läuft aus. Die Investitionen sind schon rückläufig. Ein Bündnis von 600 Firmen mahnt deshalb eindrücklich ein Ende des Handelsstreits an. Hauptleittragende sind die exportabhängigen Farmer. Zusammen mit den schlechten Witterungsbedingungen wird auch das 2. Hilfsprogramm mit 17 Mrd \$ nicht reichen.



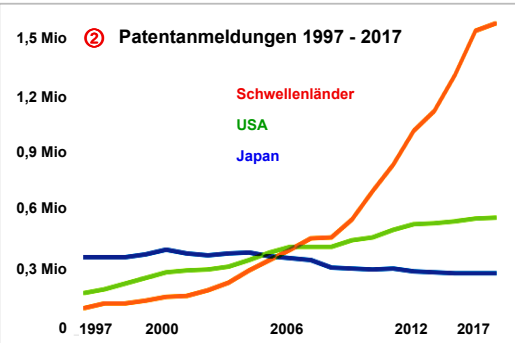
CHINA - SPÄTERES LÄCHELN

Auf den 1. Blick scheint China in der schlechteren Position zu sein.

Der Umbau von der exportabhängigen Werkbank zur Binnenkonjunktur ist noch im Umbruch. Das Wachstum schwächt sich ab. Die jetzige Generation ist geprägt durch den raschen Aufstieg vom Armenhaus zur Wohlstandsgesellschaft. Wird die selbstverständliche Erwartung weiter wachsenden Wohlstands nicht mehr erfüllt, könnten die Enttäuschungen in einer Krise schnell zu einer Gefahr für die politische Elite werden.

Auf den 2. Blick sitzt Xi nicht nur auf der Langstrecke auf dem Driver Seats.

China wehrt sich nicht nur mit Gegenzöllen. Mit Gerüchten über einen Exportstopp von Seltenen Erden für die davon extrem abhängige US-Technologie, den Verkauf von US-Staatsanleihen (86 Mrd in 12 Monaten auf 1,11 Bill. \$), Boykott von US-Produkten usw. werden zumindestens schon mal die Folterwerkzeuge gezeigt. China stützt die Wirtschaft bisher auf 3 Ebenen in einem Wert von ca. 700 Mrd. \$ durch Steuersenkungen, lockere Geldpolitik, Senkung von Zöllen und Marktöffnungen für Nicht-US-Unternehmen. Weitere Zugangslockerungen, um ein marktwirtschaftliches, rechtsbasiertes, internationalisiertes Geschäftsumfeld zu schaffen, sind angekdigt. Trumps Techno-Krieg bremst zwar Chinas Aufholjagd. ② Aber Chinas und die US-Technos sind durch ihre Produkte und Patente gegenseitig aufeinander angewiesen. Es geht dabei nicht um "ob", sondern nur "wann" China die Ausgrenzung aufgeholt haben wird. Schlimmstenfalls kommt es zu einer Zweiteilung der Techno-Welt, mit Wachstumseinbußen für beide Seiten.



REGIONALISIERUNG

Isolationismus der USA

Die USA ziehen, unterstützt durch die günstigen Steuervorteile vor allem Firmen an, die für den großen Binnenmarkt produzieren und ihre Lieferketten vereinfachen wollen.

Umgekehrt sind aber auch Abwanderungen und Auslagerungen von US-Unternehmen zu beobachten, die in anderen Regionen verkaufen und nicht Gegenmaßnahmen unterliegen wollen. Trumps Irrtum vom Feinsten: Durch die Aufkündigung des Pazifischen Freihandelsabkommens sind US-Waren in diesem größten Handelsraum der Welt 25% teurer. Im riesigen chinesischen Markt verlieren US-Firmen zunehmend Marktanteile. Kunden, die man einmal verloren hat, sind nur schwer zurückzugewinnen. Durch Sanktionsdrohungen und Fake News werden andere Länder und Unternehmen rücksichtslos und übergriffig unter Druck gesetzt, um America first zu kaufen.

Internationalisierung Chinas

China leidet zwar auch unter Abwanderungen. Selbst einige chinesische Firmen verlagern die Endmontage nach Südostasien, um mit einer anderen Landeskenung weiter in die USA exportieren zu können. Die Zollpraxis erinnert ein bißchen an Schweizer Käse!

Aber im Gegensatz zum Rückzug der USA hat China sich mit dem Seidenstraßen-Projekt in Asien, Afrika und Lateinamerika ein riesiges Netzwerk für seine Rohstoffversorgung, den Absatz seiner Produkte und die politische Einflussnahme geschaffen. In Zahlen: 65% der Weltbevölkerung / 40% des Welt-BIP / 38% des Welt-handels. Gerade die US-Sanktionen gegen Russland, den IRAN und Indien beschleunigen die Herausbildung einer Zentralasiatischen Wachstumszone, in der die USA keinen Fuß auf den Boden bekommen werden.

Neue Geflechte entstehen

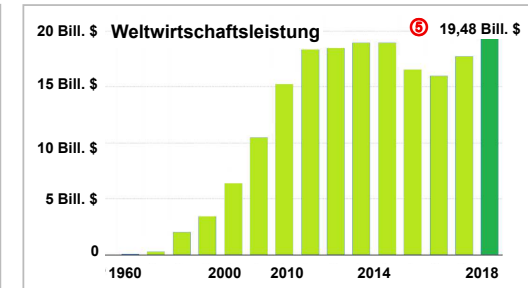
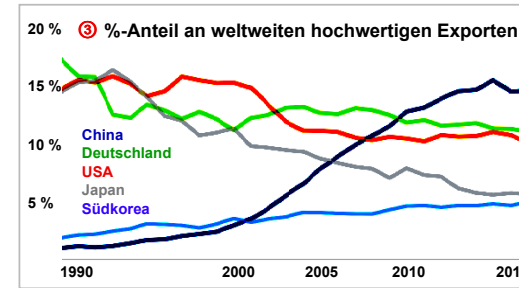
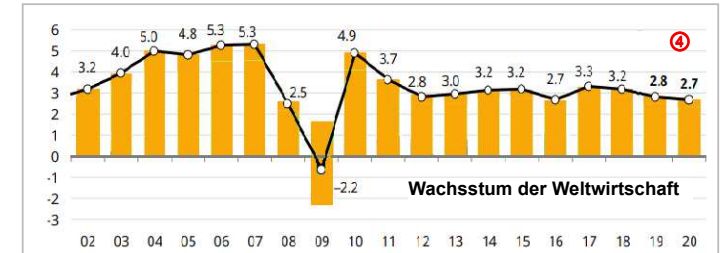
Selbst Zölle von ca. 130 Mrd \$ auf alle chinesischen Importe sind angesichts des Welthandelsvolumens (19,5 Bill \$ ⑤) relativ gering. Schwerwiegender sind die weitreichenden Folgen der Verunsicherung und Unberechenbarkeit durch den zunehmenden Protektionismus. Der kürzlich vorgelegte Jahresbericht der EU listet 425 Handels- und Investitionshemmnisse auf, davon 2018 alleine 45 Neue. Zusätzlich zur Seidenstrasse entwickelt sich durch viele regionale und bilaterale Handelsabkommen eine weitere US-freie Gegenbewegung. Die EU z.B. hat inzwischen 41 Abkommen mit 72 Ländern abgeschlossen. Seit 01.02.19 ist das Jefta-Abkommen mit Japan in Kraft, das mit ca. 635 Mill. Einwohnern 1/3 der weltweiten Wirtschaftsleistung und 40% des Welthandels erbringt. Obwohl mehrfach zur Schaffung einer Eurasischen Wirtschaftszone und Teilnahme am Seidenstraßen-Projekt eingeladen, haben Deutschland und Europa leider bisher keine umfassende Strategie entwickelt.

Die Globalisierung regionalisiert sich

Forschung und Produktion wandern zu den Kunden, um Handelshemmnisse zu vermeiden. Die Politik muß sich darauf einstellen. Wer beim Zweikampf der Wirtschaftsmächte mithalten will, muß seine Wettbewerbsfähigkeit steigern. Deutschland lebt zwar noch in einer Wohlfühlblase, rutscht aber schon seit Jahren in allen führenden Rankings langsam aber deutlich ab.

Unter dem Strich

Auch mit einem Handelsabkommen, der Wirtschaftskrieg um die Führerschaft dürfte in vielen Verästelungen noch lange weiter gehen. Aber 7,6 Mrd. Menschen werden weltweit weiter ihren Alltagsgeschäften nachgehen. Durch die Gegenbewegungen gestützt, soll sich das Wachstum der Weltwirtschaftsleistung in diesem Jahr zwar auf ca. 2,7 % ④ reduzieren, aber mit 19,48 Bill \$ ⑤ nicht wie 2009 in eine Rezession abgleiten.



Angesichts der sich häufenden Risiken müsste es an den Börsen eigtl. schon längst einen Crash gegeben haben. Aber trotz schlechter Wirtschaftsdaten schieben sich die Börsen langsam aber sicher nach oben.

Haben Investoren den Schuß nicht mitgekriegt - was ist da los ?

**Börsen funktionieren manchmal anders als man denkt.
Sehen wir uns dazu das Umfeld an**

Darüber sprechen wir ...

In der Summe total mies - aber nicht hoffnungslos :

Der Handelskrieg, BREXIT, Italien, IRAN ... die Risiken sind bekannt und dürften weitgehend berücksichtigt sein.

Das Wachstum der Weltwirtschaft schwächt sich ab. Aus heutiger Sicht droht aber keine Rezession. Chinas zahlreiche Stimulationen zeigen langsam Wirkung.

Börsenkurse müssen letztlich durch die Unternehmensgewinne untermauert sein. Die Anpassungsprozesse der Firmen sind in vollem Gange. Das 1. Quartal war in den USA besser als erwartet und in Europa durchwachsen. Die Bewertungen der Aktien sind unter dem Strich inzwischen günstig bis leicht teuer. Größeren Korrekturbedarf gibt es nicht wirklich.

Die "sichere" Alternative: Die Zinsen sind nach der Kehrtwende der FED und durch schon vollzogene oder angekündigte Zinssenkungen anderer Notenbanken wieder im Rückwärtsgang. Für 10-jährige Bundesanleihen bekommen Investoren keine Zinsen, sondern müssen -0,35% (!) bezahlen. Über 10-Jahre unter Berücksichtigung der Inflation durchaus ein "sicherer" Verlust von rund 20%. Weltweit haben Anleihen für rund 11 Bill. \$ nur noch Minusrenditen.

Nach der Korrektur zum Jahreswechsel steigen die Börsen wieder. Aber gleichzeitig ist die Skepsis der Investoren so hoch wie zum Tiefpunkt nach der Finanzkrise.

Was wird an Wall Street für ein Kraut geraucht ?

Was lehrt uns die Geschichte ?

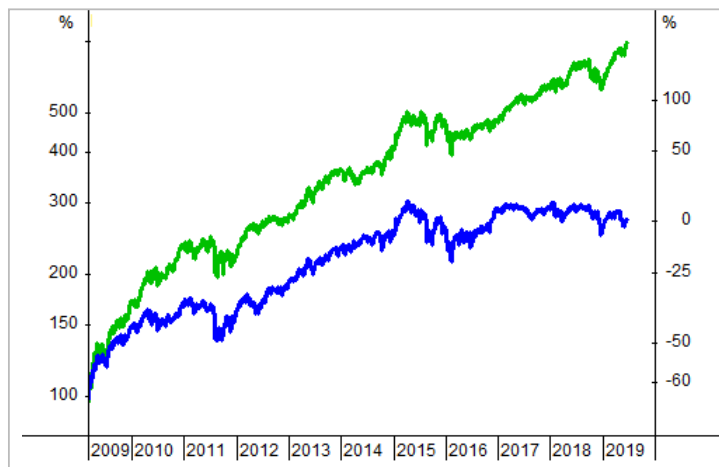
Solche Depri-Phasen von Investoren waren in der Vergangenheit immer eine gute Voraussetzung für steigende Kurse. Nach dem Tiefpunkt 2008 z.B. startete mit einer Verbesserung der Lage bis zu Trump eine mehrjährige starke Aufwärtsbewegung.

Mag sein, dass es an den Börsen noch mal einen Rücksetzer gibt, wenn ein Risiko tatsächlich noch mal weiter eskaliert als angenommen. Wahrscheinlicher ist eine nervöse Seitwärtsbewegung bis - ja, das wäre wirklich wichtig ! - sich eine Schadensbegrenzung oder nachhaltige Lösungen abzeichnen.

Die Börse handelt die Zukunft. Sie unterstellt, dass es früher oder später Deals geben muss.

Wir sind also mal ganz gespannt !

Was möchten Sie erreichen ?



DER FATALE IRRTUM

Sicherheit ist das wichtigste Anlageziel der Deutschen. Sie haben damit nach einer Untersuchung der Bundesbank seit 2010 ca. 331 Mrd. Verluste erwirtschaftet ... Wie bitte ? -

Ja, Sie haben leider richtig gelesen. Als einen Hauptgrund hat die Bundesbank den fatalen Irrtum ausgemacht, einen gleichbleibenden Kontostand mit Sicherheit zu verwechseln. Denn die Inflation frisst längerfristig der Wert Ihres Ersparnis auf. (seit 2008 **roter Keil**)

Merke: Gar nicht oder miniverzinsten Sparbücher, Geldkonten und Versicherungen sind keine sichere Anlageform.

DER BESTE SCHUTZ GEGEN RISIKEN

ist die Struktur Ihres Depots.

Liquide Reserven

Reservieren Sie Beträge, auf die Sie jederzeit problemlos zugreifen möchten, in ziemlich sichere, aber renditearme Fonds (z.B.: **magenta**). Nutzen Sie deren Chance nicht nur die Inflationsverluste (**roter Keil**) auszugleichen, sondern auch noch eine gewisse Rendite zu erwirtschaften. (**Pfeil**)

Strategisch Erträge erwirtschaften

Beträge, mit denen Sie längerfristig Erträge erwirtschaften wollen, müssen Sie hingegen **strategisch** investieren, in Aktienfonds (z.B. **grün**). Hier kommt es letztlich auf den späteren Gewinn Ihrer Investition an. Die zwischenzeitlichen Kursschwankungen relativieren sich dann.

Langsamer oder ruhiger

Vermögensverwaltende Fonds eignen sich als schwankungs-, aber auch renditebegrenzte Puffer. Ihr Kapital wird breit gestreut investiert. Je nach Steuerung der Quoten der Anleihen, Aktien und sonstigen Anlageklassen entwickeln sie sich defensiv, ausgewogen oder dynamischer (z.B. **blau**).

STRATEGIEN IM POLITISCHEN WIRRWAR

Wie investiert man optimal in der jetzigen Zeit. Die klassischen konjunktur- und zinsbasierten Anlagestrategien funktionieren nur bedingt, weil irrationale politische Faktoren vorherrschend sind. Welche Unternehmen, Branchen, Regionen, Fondsstrategie vermeidet Verlierer oder eröffnet sogar zusätzliche Chancen?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt unserer zahlreichen Gespräche mit Fondsgesellschaften und Kollegen auf Kongressen, Seminaren, in News und strategischen Diskussionen.

Einige langjährige Klassiker der Branche stehen nicht auf unserer Auswahlliste (z.B. **blau**). Wir haben Fonds herausgefiltert, die das Potential haben, etwas besser mit dem Paradigmenwechsel zurecht zu kommen (z.B. **grün**). Denkanstöße für Ihre Investitionen können Ihnen auch die Megetrends auf der nächsten Seite liefern.

wir beraten Sie gerne

Megatrends

Kurzlebige Modeerscheinungen, Marketingstrategien oder tatsächlich ein Thema für Anleger ?

Megatrends unterscheiden sich von kurzfristigen konjunkturellen oder politischen Trends. Sie sind nicht vorübergehender Natur, sondern langlaufende, durchdringende, globale, strukturelle Verschiebungen. Sie können deshalb erhebliche Auswirkungen für Anleger haben.

WAS SIND MEGATRENDS ?

Megatrends haben z.B. ökonomische, soziale, demographische oder technologische Ursachen. Sie lassen sich nicht scharf voneinander trennen, sondern überschneiden und beeinflussen sich komplex.

Die Realität kann sich später aber auch anders als ursprünglich prognostiziert entwickeln. Für Investoren gab es neben deutlichem Wachstumspotential, deshalb auch Flopps (Dotcomblase, BRIC, dt. Solarindustrie, Wasser usw.) Eine Beratung durch die genaue Analyse von Unternehmen, Branchen und die in sie investierenden Fonds ist deshalb wichtig.

TECHNOLOGIE

Der Technologie-Sektor entwickelt sich dynamisch. Die Stichworte: Digitalisierung, Robotic, Industrie 4.0, Big Data, Cloud Computing, E-Commerce, 3-D-Druck, KI, Autonomes Fahren ...

Diese Entwicklungen verändern massiv die Unternehmen, Produktionstechniken, Lieferketten, Plattformen, Verhältnis Mensch und Maschine, Medizintechnologie usw. Sie durchdringen langsam aber unaufhaltsam unsere Lebens- und Arbeitsbereiche.

DEMOGRAPHIE UND SOZIALER WANDEL

Die Altersstrukturen verschieben sich nur sehr langfristig. Gepaart mit der Verlängerung der Lebenserwartung hat das erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitswelt, das Zusammenleben in einer Gesellschaft, die Altersversorgung, Gesundheitssysteme, Konsum und Freizeitaktivitäten.

Die Lebenshaltung, die Werte, Interessen und Ziele zwischen den jetzigen Rentnern, der Generation Y, den Millenials (zwischen 1980 u. 2000 geboren) und der jungen Generation Z (1997 - 2012) unterscheiden sich erheblich. Teilen statt besitzen, mehr Freizeit, Lebensqualität statt Karriere, Kommunikation durch Soziale Medien statt traditionelle Kanäle.

Friday-for-Future, Influencer in den Sozialen Medien, die plötzlich sichtbaren dramatischen Umbrüche in der Politik liefern einen ersten Vorgeschmack, welche soziale Dynamik noch bevorsteht, wenn diese Generation nicht nur die Klimafrage thematisiert, sondern auch realisiert, dass sie für die von der jetzigen Erwachsenen-Wähler-Generation hinterlassenen Schulden, fehlenden Alterssicherung und die Folgen der verschlafenen, globalen Wettbewerbsfähigkeit aufkommen soll.

VERSCHIEBUNG DER MACHTVERHÄLTNISSE

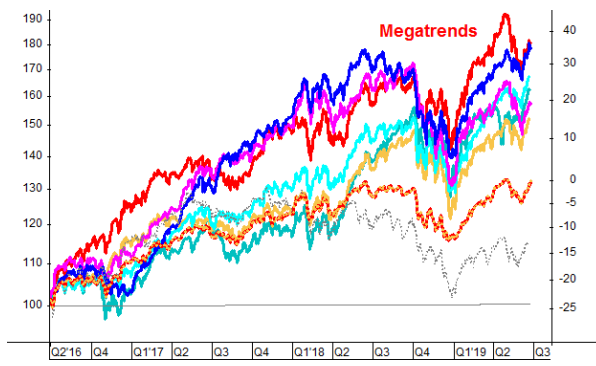
In weniger als einer Generation haben sich durch die Globalisierung die wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse drastisch verschoben. Die Schwellenländer haben sich von der früheren billigen Werkbank für die Industrieländer zu hochwertigen Produktions- und Forschungsstandorten und eigenen wichtigen Absatzmärkten gewandelt. Sie sind inzwischen für ca. 80% des weltweiten Wirtschaftswachstums und 85% des Konsums verantwortlich. Europa und Deutschland haben dafür noch keine nachhaltige, wettbewerbsfähige eigene Strategie entwickelt.

KLIMAWANDEL UND ÖKOLOGIE

Diese Megatrends haben deshalb erhebliche Auswirkungen auf den Klimawandel und den Ressourcenverbrauch. Das Klima wartet zwar nicht, aber der Wandel lässt sich auch nicht auf Knopfdruck realisieren. Statt punktueller Patentrezepte sind komplexe, intelligente Konzepte für die Entwicklung ökologischer Technologien und die daraus folgenden sozialen Umbrüche gefragt.

URBANISIERUNG UND INFRASTRUKTUR

Die weiter wachsende Weltbevölkerung wandert zunehmend in Ballungszentren, obwohl die Welt durch die zunehmende Vernetzung und Kommunikations-



Buntes Band Fonds für Wachstumsunternehmen u. Megatrends sind die Sahnehäupchen
rot-gelb für die ausgewogene Kundendepots
schwarz gepunktet DAX deutlich schlechter

das letzte

MEGA SIND AUCH JUNGE STARS

Allen voran die Influencer - nicht zu verwechseln mit Influenza - das ist ein Virusgrippe. Die halbe Social-Community lebt von Ihren Vorbildern.

In den USA war Mo auch so ein Star. Nicht für Klamotten, Lippenstift und solche Banalitäten, sondern richtig, richtig viel Geld ... Naja - so ganz nun auch wieder nicht. Der Reihe nach ...

"THE WOLF OF WALL STREET"

Mohammed Islam wollte auch sein wie DiCaprio in dem Film über den legendären Börsenzocker Jordan Belfort: erfolgreich, maßlos, unwiderstehlich. Mo - ein pummeliges Kinderface - war Präsident des Investmentclubs in der Bedford-Stuyvesant Schule in Brooklyn.

WUNDERKIND

Mit 18 gründete Mo einen Hedgefonds und hatte gleich auf Anhieb eine Mrd. \$ eingesammelt. Sein Kumpel Damir, Söhnchen eines kasachischen Oligarchen, war eher Mitläufer. Wie sein Vorbild Belfort hatte Mo sein Geld mit Pennystocks erzockt.

strukturen gefühlt immer kleiner wird. Das hat Folgen für das soziale Zusammenleben einer Gesellschaft, z.B. für Wohnen, Mobilität, Konsum, Freizeitgestaltung, Entsorgung, Infrastruktur, Bildungs- und Gesundheitswesen.

MEGATRENDS BERÜCKSICHTIGEN

Traditionelle Fonds investieren vor allem breitgestreut in Branchen, Regionen, unterschiedliche Unternehmensgrößen oder orientieren sich, noch schlimmer, stark an Indizes. Meiden Sie gehypte Modethemen, zu enge oder margenarme Branchen und Unternehmen sowie "Geheimtipps". Nicht alles, was nach Megatrend aussieht, ist wirklich aussichtsreich.

Deutlich besser hingegen laufen Fonds, die gezielt in Unternehmen mit wachstumsstarken, wandlungsfähigen Geschäftsmodellen und Produkten investieren. Hier eröffnen sich für clevere Anleger deutliche Wachstumspotentiale. Investitionen sollten vor allem strategisch erfolgen und auch den Wandlungen unterliegenden Rahmenbedingungen angepaßt werden.

LIEBLING DER MEDIEN

Solche Storys lieben die Medien. Das "New York Magazin" ließ sich in einem angesagten Edelrestaurant von den Jungs ihre Story - exklusiv natürlich - stecken.

Dann eine Nummer größer: Aber die Einladung von CNN sagten sie "leider aus Zeitgründen" im letzten Moment ab.

Endlich ergatterte der "New York Observer" das begehrte Interview. Das Geplauder wurde dann was ganz Feines. Als den Jungs etwas fachmännischer auf den Zahn gefühlt wurde, kam Bemerkenswertes ...

NUN JA, SAGEN WIR ES MAL SO ...

"Hast Du jemals investiert und Geld verdient?" - "N...ein" - "Also war alles erfunden?" - J..a".

Dabei Mo hatte tatsächlich an der Börse spekuliert und tatsächlich viel Geld gewonnen. Aber eben nur virtuell. Der schulische Investmentclub handelt nur virtuell. Sein Kumpel Damir hatte noch nicht einmal virtuell gezockt. Für die Kids hatte die Lüggengeschichte schreckliche Folgen. Die Eltern redeten nicht mehr mit ihnen und drohten sie zu enternen.

Gar nicht lustig war die Story für die ihnen aufgesessenen New Yorker Medien. Aber die Amis lieben eben ihre Sensationspresse.

Ganz schön tragisch - oder ?

